

鸟巢

BIRD'S NEST

Herzog & de Meuron in China

赫佐格和德默隆在中国

A Film by

Christoph Schaub
Michael Schindhelm

Dauer: 88 Min. / Stereo Digital

VERLEIH

Polyfilm Verleih Margaretenstrasse 78 1050 Wien
Tel. +43-1-581 39 00-20 polyfilm@polyfilm.at www.polyfilm.at

KONTAKT PRESSE

Alessandra Thiele
Tel. +43-1-581 39 00-14 oder 0676 3983813
thiele@polyfilm.at

www.herzogdemeuron-film.com

Kinostart: 6.Juni 2008

Bauen zwischen zwei Kulturen, zwei architektonischen Traditionen, zwei politischen Systemen. Der Dokumentarfilm von Christoph Schaub und Michael Schindhelm verfolgt verschiedene Projekte der Basler Star-Architekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron in China: Das «National Stadium» für die Olympischen Spiele 2008 in Peking und ein ganzer Stadtteil in Jinhua. Im einen Fall entwerfen sie für den internationalen Auftritt Chinas, im anderen für die ganz alltäglichen Bedürfnisse der Bevölkerung.

SYNOPSIS

China verändert sich rasend schnell. In den letzten zwölf Monaten wurde in diesem Land mehr gebaut als in ganz Europa im Verlauf der vergangenen Jahre. International renommierte Architekten werden angefragt.

Für das «National Stadium» für die Olympischen Spiele 2008 sind die Basler Stararchitekten Herzog & de Meuron (u.a. Tate Modern London; Allianz Arena Fussball Stadion München; De Young Museum San Francisco) beauftragt worden. Zeitgleich verfolgen die beiden Architekten auch ein Projekt in der chinesischen Provinz, wo sie einen ganzen Stadtteil für 300'000 Menschen in der 3-Millionen-Stadt Jinhua bauen - eine Aufgabe, die sich nach den alltäglichen Bedürfnissen der chinesischen Bevölkerung ausrichtet.

Christoph Schaub und Michael Schindhelms Dokumentation beobachtet, wie die chinesische Kultur die Bautätigkeit der Architekten prägt: Die spezifische architektonische Form und das Ringen darum erzählen über die Gesellschaft, die Kultur, das Alltagsleben. BIRD'S NEST - HERZOG & DE MEURON IN CHINA zeigt, wie diese signifikanten Bauprojekte in China entstehen. Zum einen versucht der Dokumentarfilm, die dem Architektenduo Herzog und de Meuron eigene und immer wieder erfolgreich angewandte Methode des kontextuellen Bauens zu verstehen. Zum andern wird die chinesische Seite – ihre Absichten, ihre Hoffnungen, ihre Strategien – in diesem komplexen Entstehungsprozess verfolgt.

DIE PROTAGONISTEN IM FILM

Jacques Herzog und **Pierre de Meuron** sind die Gründer des gleichnamigen Architekturbüros in Basel, welches weltweit tätig ist. Die beiden Architekten sind Freunde seit ihrer Schulzeit und als Berufsleute seit Studienabschluss Partner, welche äusserst kreativ und effizient funktionieren, auch wenn oder gerade weil ihre Persönlichkeiten sehr unterschiedlich sind. Beide sind im Entwurf aller Projekte gleichzeitig involviert, das heisst es gibt keine Trennung in Projekte, die vom einen oder vom anderen begleitet werden.

Jacques Herzog

Er ist der wirbelnde und kommunikationsbegabte «Aussenminister», der mit unerwarteten Ideen seine Umgebung auf Trab hält. Er ist ausserdem ein effizienter Networker. Dies kommt ihm in China zugute, denn dort ist es nicht möglich erfolgreich zu arbeiten, ohne über ein gut ausbalanciertes Network zu verfügen.

Pierre de Meuron

Er ist der ruhige, profunde und lösungsorientierte «Innenminister», der aber gerade im Projekt des «National Stadium» sehr stark aussen an der Front operiert. Er versucht obsessiv immer wieder Lösungen zu optimieren und kämpft hartnäckig für «seine» Idee gegen den phasenweise massiven Druck der Bauherrschaft, des Generalunternehmers oder der behördlichen Seite.

Ai Weiwei

Der chinesische Konzeptkünstler, Kurator, Architekt und Publizist Ai Weiwei (*1957 in Peking) gehört zu den Vaterfiguren der neuen chinesischen Kunstbewegung. Als Sohn des bekannten Dichters Ai Qing hatte er und seine Familie unter der Kulturrevolution schwer gelitten und wurde in die Wüste Gobi verbannt. 1981 verliess er sein Land und lebte und arbeitete bis 1993 in der New Yorker Lower East Side. Zurück in China, begann er mit einer Reihe von Projekten, die grundlegend für die Entwicklung der experimentellen Kunst seines Landes sein sollten. In seiner Arbeit vermittelt er die Traditionen Chinas, indem er die kulturellen Artefakte seines Landes zerstört und manipuliert. Mit seiner Arbeit "Fairytale", die sich stark konzeptuell mit Ökonomie, Gesellschaft und Kultur befasst und für welche er 1001 Chinesen einfliegen liess, machte er an der Dokumenta 2007 Furore.

Herzog und de Meuron haben Ai Weiwei von Beginn an als inhaltlicher Ratgeber und als so genannter «cultural interpreter» in ihre China-Projekte integriert. Ai Weiwei wurde bereits für die ersten Überlegungen zu Beginn des Projektes nach Basel eingeladen. Er lebt heute in Peking, doch seine Heimatstadt ist Jinhua, dort wo Herzog & de Meuron ihr zweites Projekt, die Erstellung des Stadtteils, planen.

Dr. Uli Sigg

Der Schweizer Dr. Uli Sigg ist seit den späten siebziger Jahren mit China und seiner Kultur vertraut. 1980 etablierte er das erste Joint-Venture-Unternehmen zwischen China und dem Westen und war von 1995–98 Schweizer Botschafter in Peking. Auch heute ist Uli Sigg weiterhin in China tätig und spielt für die chinesische Kunst über seine Sammlertätigkeit hinaus eine wichtige Rolle als Vermittler, Förderer und Mäzen der Künstler. Seit Ende der 70er Jahre, den Anfängen der chinesischen Gegenwartskunst, verfolgte Uli Sigg die dortige Szene, um dann ab den neunziger Jahren zusammen mit seiner Frau Rita als erste systematisch chinesische Kunst zu sammeln.

Im Team von Herzog & de Meuron hat er die Rolle des „kulturellen Übersetzers“ übernommen. Er war der Matchmaker zu Ai Weiwei und vor wichtigen Verhandlungen mit der Bauherrschaft fungierte er als Berater der Architekten.

Seine Sammlung umfasst mittlerweile historisch gewordene Avantgarde-Arbeiten bis zu Werken der unmittelbaren Gegenwart aus allen Medien – Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie, Video, Installation, Performance. Entstanden ist so eine Sammlung chinesischer Gegenwartskunst, die mit rund 1200 Werken von beinahe 200 Künstler/innen an Umfang und Niveau ohne Parallele ist.

Dr. Yu Qiu Rong

Er ist der Bauvorsteher in der Stadtregierung von Jinhua und Mitglied der kommunistischen Partei, ein moderner und pragmatisch denkender Funktionär. Auf einer Reise durch Europa vor wenigen Jahren hat er die innovative Ausstrahlung zeitgenössischer Architektur entdeckt, z. Bsp. beim Besuch des Kultur- und Kongresscenters Luzern (KKL). Er war fasziniert, wie behutsam bei einzelnen urbanistischen Projekten mit den Interessen der Bevölkerung im öffentlichen Raum umgegangen wird – ein ganz wichtiger Aspekt des chinesischen Alltagslebens.

Er hat über Ai Weiwei die Basler Architekten kontaktiert, um ein exemplarisches Bauwerk in seiner Stadt realisieren zu lassen. Ein waghalsiger politischer Entscheid, vergleichbar etwa damit, wenn der Zürcher Stadtpräsident einen chinesischen Spezialisten einladen würde, um die Zürcher Bauvorschriften zu liberalisieren.

Li Xinggang

Li ist noch keine 40 Jahre alt und bereits ein sehr angesehener Architekt. Er leitet ein 15-köpfiges Team innerhalb der Chinesischen Architectural Design & Research Group (CAG) in Peking. CAG fungiert als Partnerbüro von Herzog & de Meuron in Peking.

Während der ganzen Planung und der Realisierung des Stadions arbeiten die Architekten der beiden Büros eng zusammen. Li Xinggang war auch schon einige Male in Basel. Er ist begeistert von der Qualität der Zusammenarbeit, gerade weil die «Schweizer» sich auch von ihnen sagen lassen, was an architektonischen Formen in China verstanden wird und was zu Missverständnissen führen könnte. Für Herzog und de Meuron ist diese Zusammenarbeit eine Art Rückversicherung, die sie auch vor grösseren Anfeindungen und planerischen Leerläufen schützt.

Stefan Marbach

Stefan Marbach ist Partner bei Herzog & de Meuron. Er hat seit dem Wettbewerb am «National Stadium» gearbeitet und das Projekt architektonisch und entwerferisch zusammen mit Jacques Herzog und Pierre de Meuron entscheidend mitgeprägt. Darüber hinaus hat er auch monatelang das Pekinger Büro vor Ort betreut.

Li Aiqing

Er ist Kommunist und gleichzeitig ein wichtiger Mann im Wirtschaftsleben Pekings. Li Aiqing ist der Chairman der «Beijing State-Owned Assets Management». Diese «Firma» soll für die Stadt Peking die Immobilien und die Autobahnen wirtschaftlich erfolgreich bauen und verwalten. Auf der staatlichen Seite ist er der wichtigste Ansprechpartner für Herzog und de Meuron, immer besorgt, dass das Stadion von politischer Seite nicht unter Beschuss kommt. Gleichzeitig musste er auch grosse Kostenreduktionen gegenüber Herzog & de Meuron durchsetzen.

So hat Li Aiqing mit Jacques Herzog und Pierre de Meuron etliche Krisen durch gestanden. Dass ihm das Olympia-Stadion äusserst wichtig ist, zeigt der Umstand, dass an der Wand gegenüberliegend seines grossen Pultes ein riesiges Rendering (mit Computer hergestellte 3-D Zeichnungen) vom Olympiastadion hängt.

Prof. Zhi Yin

Professor am Urban Planning & Design Institute von der Universität Tsinghua in Peking, ist ein kritischer Beobachter der architektonischen Entwicklung in China.

Fang Hangting

Fang lebt im Dorf Yiwu, welches in der Nähe von Jinhua liegt. Er verdient sein Geld mit kleinen Elektriker-Arbeiten und wohnt mit seinen Eltern und seiner Grossmutter in zwei bescheidenen Räumen. Das Dorf wird es wohl in seiner Form nicht mehr lange geben, denn es gehört zum wirtschaftlichen Entwicklungsgebiet von Jinhua. Im Film erzählt er wie er sein zukünftiges Leben sieht.

DIE FAKTEN

I “National Stadium – The Main Stadium for the 2008 Olympic Games”, genannt “Bird’s Nest”

Competition: 2003
Schematic Design: 2003
Design Development: 2003-2004
Construction Documents: 2005
Construction: 2003-2007

BUILDING DATA

| | |
|-----------------------|--|
| Site Area | 20.29 hectares / 2'184'000 sqft |
| Building Footprint | Plinth: approx. 120'000 sqm / 1'291'668 sqft |
| Stadium vessel: | 69'729 sqm / 750'556 sqft |
| Building Dimensions | Maximum span length N-S: 320 m / 1'050 ft |
| Maximum span width | E-W: 297.3 m / 975.5 ft |
| Maximum height: | 69 m / 226 ft |
| Gross Floor Area (GF) | 258'000 sqm / 2'777'089 sqft |
| Number of Levels | 6 above ground, 2.5 below ground |
| Seating Capacity | 91'000 seats during the Olympic Games (temporary) 80'000 seats after the Olympic Games (permanent) (11,000 temporary seats are located at the top of the upper tier and in the terracing cut outs in front of the panoramic restaurants of the middle tier; increasing of seat space (open boxes) will also reduce seat numbers) The seating is split between three tiers plus a box level. |

Herzog & de Meuron Project Team

Partner: Jacques Herzog, Pierre de Meuron, Stefan Marbach
Project Architect: Linxi Dong, Thomas Polster, Tobias Winkelmann, Hemans Lai, Mia Hägg (Associate)
Project Team: Emily Liang (Management Assistant), Peter Karl Becher, Alexander Berger, Felix Beyreuther, Marcos Carreno, Xudong Chen, Simon Chessex, Massimo Corradi, Yichun He, Volker Helm, Claudia von Hessert, Yong Huang, Kasia Jackowska, Uta Kamps, Hiroshi Kikuchi, Martin Krapp, Hemans Lai, Emily Liang, Kenan Liu, Donald Mak, Carolina Mojto, Christoph Röttinger, Roland Rossmair, Luciano Rotoli, Mehrdad Safa, Roman Sokalski, Heeri Song, Christoph Weber, Thomasine Wolfensberger, Pim van Wylick, Camillo Zanardini, Xiaolei Zhang

Competition Phase

Partner: Jacques Herzog, Pierre de Meuron, Harry Gugger, Stefan Marbach
Project Architect: Jean Paul Jaccaud
Project Team: Béla Berec, Antonio Branco, Simon Chessex, Massimo Corradi, Gustavo Espinoza, Hans Focketyn, Andreas Fries, Patric Heuberger, Mia Hägg, Daniel Pokora, Christopher Pannett, Mehrdad Safa, Philipp Schaerer, Heeri Song, Adrien Verschuere, Antje Voigt
3D Visualisation: Artefactory, Paris, France

Client National Stadium Co. Ltd, Beijing, China
Competition Organizer Beijing Municipal Planning Commission, Beijing, China
Competition authorized by Beijing Municipal Government,
Beijing Organizing Committee for the Games of the XXIX Olympiad (BOCOG), Beijing, China

Engineering and Sports Architecture:
China Architectural Design & Research Group, Beijing, China
Arup & Partners Hong Kong Ltd., Kowloon, Hong Kong
Arup Sport, London, United Kingdom

General Advisors:
Ai Weiwei, Beijing, China, collaborating with Herzog & de Meuron on the National Stadium
Beijing and other projects
Uli Sigg, Mauensee, Switzerland, diplomatic and business advisor

TIME SCHEDULE

| | |
|------------------------|---|
| November 20 2002 | Request for Qualification |
| December 19 2002 | Start Competition |
| March 18 2003 | Submission Competition |
| March 26 2003 | Evaluation by International Jury |
| | Short-listing of three Schemes |
| April 2003 | Final Announcement |
| April 2003 | Begin Schematic Design |
| November 2003 | Execution of Design Service Contract |
| November 2003 | Schematic Design Submission |
| November 2003 | Begin Preliminary Design |
| December 24 2003 | Groundbreaking / Commencement of Construction |
| March 2004 | Preliminary Design Submission |
| August - November 2004 | Deletion of Retractable Roof and Enlargement of Roof Opening, Seat reduction to 91'000 |
| November 2004 | Revised Preliminary Design Submission |
| December 2005 | Completion of Concrete Structure |
| November 2006 | Completion of Steel Structure |
| December 2007 | Completion of Construction |
| August 2008 | 2008 Olympic Games / Opening Ceremony |

ELEMENTE DES BAUS

(Auszug aus dem Projektbeschreibung von Herzog & de Meuron)

Der Sockel

Die Geometrie des Sockels verschmilzt mit der des Stadions wie ein Baum mit seinen Wurzeln. Ein ausgedehntes Netz aus flachen, mit Schiefer belegten Wegen rund um den Stadionbau nimmt die Fußgängerströme auf. Die Räume zwischen den Gehwegen bieten zusätzliche Annehmlichkeiten für die Besucherinnen und Besucher des Stadions: tief angelegte Gärten, Steinquader, Bambushaine, mineralische Hügellandschaften und Öffnungen, die in den Sockel selbst hineinführen. Der Grund, auf dem die Stadt steht, steigt hier sanft, fast unmerklich an und bildet einen natürlichen Sockel für das Stadion. Der Eingang zum Stadion ist deshalb leicht erhöht und gewährt einen Rundblick über das gesamte Olympiagelände.

Struktur = Hülle = Dach = Raum

Die Raumwirkung des Stadions ist neuartig und radikal, aber dennoch einfach und von beinahe archaischer Unmittelbarkeit. Es erscheint als reine Struktur. Hülle und Struktur sind identisch. Die Strukturelemente stützen sich gegenseitig und verbinden sich zu einem räumlichen gitterartigen Gebilde, welches Fassadenelemente, Treppen, Stadionkessel und Dach in sich aufnimmt. Um das Dach wetterfest zu machen, werden die Zwischenräume der

Gitterstruktur mit einer lichtdurchlässigen Membran ausgefüllt, genau wie Vögel die Ritzen im Zweiggeflecht ihrer Nester mit weicherem Material abdichten. Da alle Einrichtungen - Restaurants, Geschäftsräume, Läden und Toiletten - in sich geschlossene Einheiten sind, kann weitgehend auf eine kompakte, geschlossene Fassade verzichtet werden. Dies wiederum erlaubt - und das ist der wichtigste Aspekt dieses nachhaltigen Designs - eine natürliche Belüftung des Stadions.

Der Kessel

Das Stadion ist als grosses kollektives Gefäss gedacht, das - aus der Ferne wie aus der Nähe betrachtet - einen einzigartigen und unverwechselbaren Eindruck hinterlässt. Die gleichmässige kesselartige Gestaltung des Stadioninneren soll die Stimmung der Massen anheizen und die Athleten zu herausragenden Leistungen anspornen. Um eine glatte und homogene Wirkung zu erreichen, sind die Zuschauertribünen so gestaltet, dass möglichst wenig Lücken entstehen, und die akustische Decke verbirgt die Trägerstruktur, damit die Aufmerksamkeit sich voll und ganz auf die Zuschauer und die Ereignisse auf dem Spielfeld richtet. Die Menschenmassen sind Teil der Architektur und prägen ihre Form.

II Jinhua, Jindong New District Centre

Für Jinhua - eine durchschnittliche chinesische Provinzstadt - liegt ein Projekt für einen neuen Stadtteil mit Business-, Freizeit- und Wohnbereich vor. Dabei handelt es sich vor allem um ein städteplanerisches Projekt.

Für eine ländliche Bevölkerung, die es aus wirtschaftlichen Gründen in die Stadt zieht, soll ein moderner Stadtteil bereitgestellt werden. Sind diese Menschen, gewohnt an sehr alte und ländliche Traditionen einmal dort 'angesiedelt', wird ihr Leben durch die erbaute neue Struktur geprägt und sich verändern.

Initiator des Projektes ist der kommunistische Stadtbaumeister Yu, er hat auch die Planung begleitet. Völlig unvorhersehbar hat die Zentralregierung in Peking eines Tages bestimmt, dass es nur mit dem Engagement ausländischer Investoren erlaubt werde, dieses Projekt zu realisieren. Erstaunlich schnell konnte das Interesse ausländischer Investoren - aus Frankreich und Italien - gefunden werden, jedoch wurden ihrerseits auch Auflagen formuliert: Es werden Veränderungen am Design erwartet, um die Rendite zu sichern. Obwohl die Architekten grundsätzlich einverstanden sind, auf die Wünsche der neuen Bauherren einzugehen, sind gewisse Konflikte zwischen Bauherren und Architekten voraussehbar. Der kommunistische Stadtbaumeister Yu ist jedoch nicht bereit, die Veränderungen zu akzeptieren und beharrt vorderhand noch auf dem ursprünglichen Projekt.

Auszug aus dem Projektbescrieb der Architekten

„Jindong New District Commercial, Cultural and Entertainment Center“ ist die Planung für ein neues 270.000m² grosses Stadtzentrum mit Läden, Restaurants, Hotels, Büros und Loftwohnungen, gelegen in dem neu entstehenden Stadtteil Jindong der Millionenstadt Jinhua in der südchinesischen Provinz Zhejiang.

Herzog & de Meuron wurde durch den Künstler Ai Weiwei der Stadtverwaltung in Jinhua vorgestellt. Jinhua ist der Geburtsort von Ai Weiwei's Vater, Ai Qing, ein gefeierter chinesischer Poet des 20sten Jahrhunderts. Die Stadt beauftragte Ai Weiwei mit dem Entwurf für Ai Qing Cultural Park zu Ehren seines Vaters. Südlich des Parks war die Planung für das neue Stadtzentrum bereits abgeschlossen, als Ai Weiwei die Stadt überzeugte diesen Teil noch einmal zu überdenken und Herzog & de Meuron mit einer neuen Planung für dieses Gebiet zu beauftragen.

Ursprünglich ausschliesslich als Masterplan gedacht, wurde bald deutlich, dass nicht nur der enge Zeitrahmen eine Planung aus einem Guss wünschenswert macht. Das Projekt geht damit über eine herkömmliche Stadtplanung weit hinaus, indem es trotz der für europäische Massstäbe enormen Grösse, den Entwurf sämtlicher Gebäude mit einbezieht. Der Zeitplan

sah ursprünglich vor, dass innerhalb von 2 Jahren hier ein Stadtzentrum für 100.000 Menschen entstehen sollte, welches sich in den darauf folgenden Jahren zu dem kommerziellen und kulturellen Mittelpunkt für bis zu 300.000 Einwohner entwickeln kann.

Jindong New District Centre
Jinhua, Zhejiang, China
2003 – 2006

Schematic Design: June to September 2003
Design Development Phase I: October 2003 to June 2004
Design Development Phase II: June 2006 to December 2006

Herzog & de Meuron Project Team:

Partner: Jacques Herzog, Pierre de Meuron, Ascan Mergenthaler

Project Architect Phase I: Mark Loughnan (Associate), Sarah Cremin

Project Team Phase I: Renata Arpagaus, Marcos Carreno, François Charbonnet, Philip Fung, Anna Little, Maria Leonor Macedo, Mario Meier, Philipp Schaerer, Adrien Verschuere, Xiaolei Zhang

Project Architect Phase II: Edman Choy

Project Team Phase II: Thomas Arnhardt, Yong Huang, Thomas Polster, Masato Takahashi

In collaboration with: Ai Weiwei, Beijing, China

Client: Jindong New District Constructing Headquarters of Jinhua City

III Das Architekturbüro

Das Unternehmen in Basel hat heute über 270 Mitarbeitende aus rund 30 Nationen. Niederlassungen gibt es in London, Hamburg, Barcelona, New York und Peking. Herzog & de Meuron arbeiten zurzeit an über 40 Projekten in Europa, Nordamerika und Asien - hiervon sind 14 momentan im Bau (Stand Dezember 2007).

Das Architekturbüro Herzog & de Meuron wurde 1978 gemeinsam von Jacques Herzog und Pierre de Meuron gegründet. Als weitere Partner kamen bis heute Harry Guggler (1991), Christine Binswanger (1994), Robert Hösl und Ascan Mergenthaler (beide 2004) und Stefan Marbach (2006) hinzu. Die Firma mit Stammsitz in Basel beschäftigt weltweit rund 270 Mitarbeiter mit Niederlassungen in London, Hamburg, Barcelona, New York und Peking. Seit 1994 lehren Jacques Herzog und Pierre de Meuron als Gastprofessoren an der Harvard University in Cambridge, USA. Seit 1999 sind sie Professoren an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, ETH Studio Basel, wo sie 2002 gemeinsam mit Roger Diener und Marcel Meili das ETH Studio Basel - Institut Stadt der Gegenwart gründeten. Erste internationale Aufmerksamkeit erhielten Herzog & de Meuron mit dem Blauen Haus in Oberwil, Schweiz (1980), dem Steinhaus in Tavole, Italien (1988) und dem Wohnhaus entlang einer Scheidemauer in Basel (1988). Der internationale Durchbruch gelang dem Büro mit dem Lagerhaus Ricola in Laufen, Schweiz (1987). Mit der Dominus Winery in Yountville, Kalifornien (1998) wurde ein erstes Gebäude in den USA realisiert. Die Sammlung Goetz, eine Privatsammlung für Zeitgenössische Kunst in München (1992), war der Beginn einer Reihe von Museumsbauten. Es folgten das Museum Küppersmühle für die Sammlung Grothe in Duisburg (1999) und das Schaulager Basel, Laurenz-Stiftung (2003), eine neue Art von Raum für Kunst, ein Lagerhaus für die offene Lagerung von zeitgenössischer Kunst. Grösste Beachtung fand die Umgestaltung der Bankside Powerstation zur Tate Modern in London (2000). 2005 beauftragte Tate Modern Herzog & de Meuron mit der Weiterentwicklung der Tate Modern und deren Umgebung: die Fertigstellung

von „Transforming Tate Modern“ ist für 2012 geplant. Die Reihe der Museumsbauten setzt sich nach der Eröffnung des de Young Museums in San Francisco und der Erweiterung des Walker Art Center in Minneapolis (beide 2005), mit dem CaixaForum-Madrid fort, einem neuen Ausstellungsraum für die Fundación „la Caixa“ in Madrid (geplante Fertigstellung 2008), dem Centro Cultural in Santa Cruz de Tenerife, Kanarische Inseln (geplante Fertigstellung 2008) und dem Espacio Goya y Museo de Zaragoza (geplante Fertigstellung 2010). Die jüngsten geplanten Museumsbauten sind das Parrish Art Museum in Southampton (geplante Fertigstellung 2009), sowie das Miami Art Museum, Florida (geplante Fertigstellung 2010).

In zahlreichen Projekten haben Herzog & de Meuron mit internationalen Künstlern zusammengearbeitet, so u.a. mit Thomas Ruff (Bibliothek der Fachhochschule Eberswalde 1999) oder mit Rémy Zaugg (Roche Pharma-Forschungsgebäude in Basel 2000 und Fünf Höfe, ein Innenstadtprojekt für München 2003) und mit Michael Craig-Martin (Laban Dance Centre, London, 2003). 2002 begann die Zusammenarbeit mit dem chinesischen Künstler Ai Weiwei am „National Stadium“ in Peking und an weiteren Projekten in China. Das „National Stadium“ wird Austragungsort der Olympischen Spiele 2008 in China sein (geplante Fertigstellung Dezember 2007; Eröffnungszeremonie 8. August 2008).

Weitere fertig gestellte Bauten der letzten Jahre sind u.a. Prada Aoyama Epicenter in Tokio (2003), Forum 2004 in Barcelona (2004), Allianz Arena in München (2005) und die neue Bibliothek IKMZ BTU in Cottbus (2005). Zur Zeit arbeiten die Architekten an der Planung für Bau 1, dem neuen Headquarter für Roche Basel (geplante Fertigstellung 2011). „VitraHaus“, ein neues Gebäude für die Präsentation der Vitra „Home Collection“ in Weil am Rhein, Deutschland, ist im Bau (geplante Fertigstellung 2009), ebenso wie die neue Elbphilharmonie in Hamburg (geplante Fertigstellung 2010).

Internationale Ausstellungen und Monographien machen die Arbeit der breiten Öffentlichkeit weltweit bekannt. Zahlreiche Auszeichnungen würdigen das Gesamtwerk des Architekten. So wurden Jacques Herzog und Pierre de Meuron 2007 mit dem japanischen „Praemium Imperiale“ in der Kategorie Architektur und mit der Königlichen Gold-Medaille des Royal Institute of British Architects (RIBA) ausgezeichnet. Bereits 2001 erhielten die beiden den „Pritzker Architecture Prize“, den Nobel-Preis der Architektur.

Weitere Informationen unter

Herzog & de Meuron, Rheinschanze 6, CH-4056 Basel
General +41 61 385 5757, Fax 5758
communications@herzogdemeuron.com

ZITATE

«Obwohl am Schluss immer alles so endgültig und abgeschlossen wirkt, wissen wir oft zu Beginn nicht genau, was wir tun und wohin uns das führt ... » **Jacques Herzog**

«Wir glauben, dass diese Kulturen erhalten bleiben sollten, und wir glauben nicht an eine kulturelle Globalisierung.» **Pierre de Meuron**

«Ich habe immer das Beispiel vom Eiffelturm im Kopf, der ja auch gebaut wurde für einen temporären Event ... Der Eiffelturm ist heute allen zugänglich und funktioniert wie eine bekletterbar öffentliche Skulptur ... und das wäre eine tolle postolympische Funktion für das Stadion.» **Jacques Herzog**

«Wir waren uns bewusst von Beginn an, dass das eine sehr grosse Struktur ist, ein sehr grosses Stadion, und wir wollten nicht, dass dieses Stadion die Menschen erdrückt oder abweist, sondern im Gegenteil, dass es die Leute anzieht und aufnimmt.» **Pierre de Meuron**

«Herzog & De Meuron machten eine kompromisslose Architektur, auch wenn sie es selbst vielleicht nicht genau so empfinden. Aus der Sicht der Chinesen wohl ein Tick zu zeitgenössisch, ein Tick zu kompromisslos.» **Dr. Uli Sigg**

«In the past four, five years, China, in terms of urban design, architecture has a very big big development. So that is so dramatic and so big the scale, and the speed is so fast, I don't think that human ever experienced same kind condition.» **Ai Weiwei**

«Die Entwürfe von Herzog & de Meuron sind sehr kreativ. Sie haben die neuesten Konzepte nach Jinhua gebracht. Durch solch ein Kunstwerk können wir unbewusst Einfluss auf die Denkweise der Menschen ausüben.» **Dr. Yu**

«Wenn Beamte Erfolge ausweisen oder ihre Macht zeigen wollen, wollen sie oft grosse Taten vollbringen. Häufig wirken solche Konstruktionen und Bauten dann grotesk, auch für Architekten aus dem Ausland.» **Prof. Yin**

«Manchmal versteht uns die Welt nicht. Warum wissen wir auch nicht. Wahrscheinlich wird es allmählich zu einem Verständnis kommen. Das Unverständnis, so denken wir, wird sich mit der Zeit in ein Verständnis umwandeln. Dazu braucht es Austausch. Dies ist auch eines der Hauptziele, warum wir die Olympischen Spiele durchführen wollen.» **Li Aiqing**

«Mein zurzeit grösster Traum ist es, ein neues Auto zu kaufen. Dann möchte ich ein Haus kaufen und dann noch eine Frau heiraten. So werde ich dann zufrieden sein.» **Fang**

DIE FILMEMACHER

Christoph Schaub (*1958)

Das Publikum kennt Christoph Schaub vor allem durch seine Filme JEUNE HOMME, STERNENBERG und STILLE LIEBE. Die Filme fanden beim breiten Publikum wie bei der Filmkritik im In- und Ausland grosse Resonanz. Ein weiterer Schwerpunkt sind seine Dokumentarfilme, vor allem zu architektonischen und urbanistischen Themen. Zu den auch international bekannten Filmen gehören u.a. DIE REISEN DES SANTIAGO CALATRAVA, IL GIRASOLE - UNA CASA VICINO A VERONA, IL PROJECT VRIN und LIEU, FUNCZIUN e FURMA – l'architettura da Peter Zumthor e Gion A. Caminada. Geboren wurde der Regisseur 1958 in Zürich. Er brach 1982 sein Germanistikstudium ab, um sich dem Film zu widmen. Christoph Schaub wurde Mitglied des Videoladen Zürich (1981-1992) und war am Aufbau der Dschoint Ventschr AG (1988-94) beteiligt. Von 1996 – 2004 war er freiberuflicher Dozent für Realisation im Studienbereich Film/Video an der Höheren Schule für Gestaltung und an der F+F Zürich. Für die EXPO 2002 arbeitete er als künstlerischer Leiter für die Ausstellung ONOMA.

www.schaubfilm.ch

Michael Schindhelm (*1960)

In der ehemaligen DDR aufgewachsen. Nach dem Studium der Quantenchemie im russischen Woronesch, arbeitete er zunächst an der Ostberliner Akademie der Wissenschaften, die er gegen die offizielle Planung frühzeitig wieder verliess. Danach übersetzte er u.a. Stücke von Gogol und Tschechow ins Deutsche. Nach der Wende wurde er Theaterintendant u.a. in Gera, Altenburg und schließlich in Basel. Das Theater Basel wird 1999 „Theater des Jahres“ und erhält im gleichen Jahr sowie im 2001 den Bayrischen Theaterpreis. Im 2003 tritt Schindhelm als TV-Moderator und Gastgeber von der Talk-Show „Der Salon“ im Schweizer Fernsehen auf. Im selben Jahr realisiert er den Dokumentarfilm „Lied von der Steppe“ (TV 60' arte, ZDF, 3-sat, SFDRS). Im April 2005 wurde er zum Generaldirektor der Stiftung Oper in Berlin ernannt. Seit 2007 ist er als Kulturdirektor in Dubai tätig. Er hat diverse Romane (u.a. „Roberts Reise“, 2002), Publikationen, Essays veröffentlicht.

Fragen an die Filmemacher

Christoph Schaub

Wie kam es zu diesem Film?

Ich verfolge die Arbeit von Herzog & de Meuron schon einige Jahre und hatte die Architekten bereits früher für einen Film angefragt. Damals sagten sie mir, sie seien bereits für einen Film kontaktiert worden. Wie sich dann herausstellte, war Michael derjenige, der auch schon länger recherchierte und sich konzeptionell mit ihren Projekten in China beschäftigt hatte. Das Schweizer Fernsehen SF signalisierte grundsätzliches Interesse. Gemeinsam entschieden sie, die T&C Film als Produzentin anzufragen und mir eine Zusammenarbeit vorzuschlagen. Die Komplexität und der Zeitumfang des Projekts haben eine Kooperation erforderlich gemacht. Sinnvoll war sie insbesondere aufgrund der unterschiedlichen Profile, welche Michael Schindhelm und ich mitbringen.

Sie haben schon einige Filme gemacht, die sich mit Architektur oder Architekten befassen. Was ist bei BIRD'S NEST – HERZOG & DE MEURON IN CHINA anders, neu?

Es geht uns bei diesem Film nicht nur um die Betrachtung von Architektur, sondern auch um das Nachdenken über die urbanen Lebenszusammenhänge in der heutigen Gesellschaft. So hat uns der Kontext ebenso interessiert, d.h. der gesellschaftliche Zusammenhang, der in der Architektur entsteht und nicht nur die Architektur an sich. Wenn Schweizer Architekten in China bauen wollen/können - in einem Projekt für die Olympiade, im anderen in irgendeiner Provinzstadt ein Quartier für mehrere 10'000 Bewohner - ist dies eine Provokation. Unser Interesse galt, neben dem Begreifen der eigentlichen Architektur, der Konfrontation der westlichen mit der chinesischen Kultur.

Dieses Spannungsfeld bietet sich an, um die verschiedenen Denkweisen der beiden Seiten zu verstehen. Die Art und Weise wie Herzog & de Meuron ihre Projekte inhaltlich und formal entwickeln, hilft, diesen Ansatz für unseren Film fruchtbar zu machen. Herzog & de Meuron gehen in ihren Projekten inhaltlich und formal immer gleich vor: Vorab recherchieren sie im Umfeld, studieren die lokale Kultur, erkunden die Traditionen und suchen intensiv die Zusammenarbeit mit Künstlern. In China war es Ai Weiwei, der so auch für unseren Film sehr wichtig wurde.

Was waren die Schwierigkeiten beim Dreh?

BIRD'S NEST – HERZOG & DE MEURON IN CHINA ist ein Langzeitprojekt. Das war neu für mich. Die Dreharbeiten erstreckten sich über vier Jahre und es wurde etwa acht Mal in China gedreht. Man muss sich jedes Mal neu auf die Situation einstellen. In der Zwischenzeit hat sich immer wieder viel verändert: Die Protagonisten verändern sich. Es vergeht Lebenszeit. Spannend und schwierig gleichzeitig.

In China zu drehen ist organisatorisch aufwendig und muss akribisch geplant werden, um dem Sicherheits- und Kontrollbedürfnis der chinesischen Behörden zu genügen. Es war deshalb schwierig, die Spontaneität und Offenheit zu behalten, welche notwendig ist für dokumentarische Arbeiten. Die grösste und interessanteste Herausforderung war der Versuch, die 'andere', die chinesische Mentalität etwas zu verstehen, ohne die Sprache zu sprechen. Dann waren auch die engen Zeitpläne der Architekten, die ebenfalls berücksichtigt werden mussten, schwierig für die Planung der Dreharbeiten. Alles in Allem für mich die komplexeste Ausgangslage, die ich je bei einem Dokumentarfilm hatte.

Gab es von der chinesischen Seite viele Einschränkungen?

Die Baustelle für das Olympiastadion ist für die Chinesen natürlich von grösster Wichtigkeit. Gleichzeitig ist das internationale Interesse sehr hoch. Die Kontrollen bei der Baustelle waren enorm. Es wurde zunehmend schwierig, überhaupt zugelassen zu werden. Doch mit der Zeit fanden wir Tricks, die Wachen am Eingang zu 'überlisten'. Wir hatten immer mindestens zwei Chinesen bei uns. Unsere 'Behörden-geprüfte' Aufnahmeleiter Yngli und ein junger Mann, der vom Aussenministerium abbestellt wurde. Beide halfen uns sehr und waren ausserordentlich gewandt im Umgang mit Verboten. In China heisst es meist zuerst 'Nein' und dann gilt es zu verhandeln mit

meist positiven Ausgang. In der Provinz, in Jinhua war alles viel einfacher und eigentlich so unproblematisch. Einzig in der Nähe von Coiffeursalon durfte man nicht filmen, da das 'versteckte' Bordelle sind, wie wir dann lernten.

Was hat Sie am Meisten erstaunt in den chinesischen Städten?

Bewegt man sich durch die chinesischen Städte, ist sofort augenfällig, wie die Chinesen den öffentlich Raum benutzen und in Anspruch nehmen. Erstaunlich und unglaublich schön ist auch, wie sich die Leute in Parks treffen, um die 'Freizeit' gemeinsam zu nutzen: Tai Chi, Sport, Spielen, Musizieren, Tanzen, aber auch Massieren und Haare schneiden. Geht man in Peking am Morgen früh durch die Parks, glaubt man sich ob all den tanzenden und singenden Menschen in einer anderen Welt - wie in einem Traum. Vielleicht sieht das Paradies so aus, der Ort, wo man den 'himmlischen Frieden' zu finden hofft.

Michael Schindhelm

Sie kennen Asien gut, sind dort viel gereist. Was macht für Sie die Faszination des heutigen Chinas aus?

China ist eine Provokation: die älteste Kultur der Welt, politisch ein für uns Westler undurchschaubares Gelände, wirtschaftlich die kommende Weltmacht. 2008 wird wegen der Olympiade das Jahr Chinas sein. Keine andere Nation macht deutlich, dass unsere Gesellschaftskonzeption nicht universell ist und wir uns an Konkurrenten gewöhnen müssen, von denen wir immer noch wenig wissen und die wir kaum verstehen. Verstehen wollen gehört für mich aber zu den Grundantrieben, warum mich etwas interessiert.

Sie selbst sind in ihrem Leben bereits zwischen vielen Kulturen/politischen Systemen gewandert. Sie sind in der ehemaligen DDR aufgewachsen, haben auch in der Schweiz gearbeitet, leben heute in Dubai. Gibt es für Sie eine gewisse Seelenverwandtschaft mit den Kulturen wandelnden Architekten?

Vielleicht, vielleicht sind wir aber auch sehr verschieden. Die beiden Architekten sind seit vielen Jahren Freunde. Ich habe sie in Basel kennen gelernt. Sie haben immer dort gelebt und haben sicherlich einen klaren Begriff davon, was für sie Heimat ist, Wurzeln sind etc. Für mich ist das anders. Herzog & de Meuron operieren von einer starken Verwurzelung aus, sie sind global, spielen auf verschiedenen Kontinenten eine Rolle, aber interessieren sich nach wie vor allem dafür, was in Basel und was in der Schweiz passiert. Mein Heimatbegriff hat weniger mit Orten und Tradition zu tun, mehr mit Menschen, gelebter Geschichte, Glück, Enttäuschungen, Provokation und Selbstprovokation. Mich zieht das Fremde an, manchmal vielleicht mehr als gut ist. Aber ich glaube, unter dem Strich ist es gut, immer wieder über die Grenze zu gehen. Und da gibt es zu Herzog & de Meuron natürlich eine grosse Nähe.

Der Film wurde über eine Zeitspanne von mehreren Jahren realisiert. Welche Veränderung/Wandel im modernen China haben Sie in dieser Zeit im modernen China beobachten können?

Beijing und wahrscheinlich auch die Provinz sind internationaler geworden. Vor vier Jahren war es fast unmöglich, selbst in einem Hotel einen Chinesen in einer anderen Sprache als Chinesisch sprechen zu hören. Heute kommt man schon ganz gut durch. Der Ausländer (die Langnese) gehört inzwischen zum Strassenbild und führt nicht mehr zu Ansammlungen. Die kommunistische Macht zeigt sich weniger martialisch. Man wird sehen, ob das so bleibt. Viele Leute fragen sich ja inzwischen, ob man mit einem Zwischenfall rechnen muss. Die Spiele sind wieder politisch, wie sie es 1972 in München und 1980 in Moskau waren. Und natürlich wird die Oberfläche Chinas immer bunter und schaumiger. Eine Badewanne der westlichen globalen Kultur. Darüber ist man natürlich nicht nur froh. Shanghai zum Beispiel hat einen grossen Teil seiner Altstadt vernichtet und der Bauwut geopfert. Man hat manchmal das Gefühl, nach 5000 Jahren arbeiten die Chinesen jetzt an ihrer kulturellen Selbsterstörung. Das wird ihnen aber bestimmt nicht gelingen...

DIE CREW

Regie & Drehkonzept

Christoph Schaub
Michael Schindhelm

Kamera

Stéphane Kuthy
Matthias Kälin
Christoph Schaub

Ton

Martin Witz
Marc von Stürler

Schnitt

Marina Wernli

Schnittassistenz

Florian Siegrist

Übersetzungen

Bin Küenzi, Julia Werder

Musik

Peter Bräker

Art Direction & Graphics

Feinheit kreativ studio

Online

Andromeda Film

Digitale Postproduktion

Patrick Lindenmaier

Sound Mix

Roberto Filaferrero, Audiokraftwerk

Trailer Design & Umsetzung

El Patrol

Herstellungsleitung

Susa Katz

Produzent

Marcel Hoehn

Drehformat HD CAM, HDV, Digibeta, DV, IMX
Endformat Digi Beta (PAL)
Länge 88 Minuten
Originalversion Deutsch, Englisch, Chinesisch
Drehzeit Februar 2005 – November 2007/ 40 Drehtage

Eine T&C FILM Produktion

in Koproduktion mit SCHWEIZER FERNSEHEN
TSR TSI
SRG SSR idée suisse
ARTE

Mit Unterstützung von

Bundesamt für Kultur (Edi), Schweiz
Succès Cinéma
Zürcher Filmstiftung

© 2008

T&C FILM

Kino (Auswahl der Spiel- & Dokumentarfilme)

- 2008 BIRD'S NEST - HERZOG & DE MEURON IN CHINA
Dokumentarfilm von Christoph Schaub und Michael Schindhelm.
- 2006 JEUNE HOMME
von Christoph Schaub. Mit Matthias Schoch, Alexandra Vandernoot, Didier Flamand, Hanspeter Müller-Drossaart.
- 2005 NÄKKÄLÄ
von Peter Ramseier. Dokumentarfilm
- ERINNERN
von Bruno Moll. Dokumentarfilm.
- 2004 DIMITRI — CLOWN
von Friedrich Kappeler. Dokumentarfilm.
- MONTE GRANDE what is life?
von Franz Reichle. Dokumentarfilm.
- 2002 MUTTER
von Miklós Gimes. Dokumentarfilm. (Forum Berlin 2003; Qualitätsprämie EDI).
- 2001 STILLE LIEBE
von Christoph Schaub. Mit Emmanuelle Laborit, Lars Otterstedt, Wolfram Berger.
(Welturaufführung, Festival des Films du Monde 'Montréal' 2001).
- 1999 BERESINA oder DIE LETZTEN TAGE DER SCHWEIZ
von Daniel Schmid. CH/D/A. Mit Elena Panova, Geraldine Chaplin, Martin Benrath, Ulrich Noethen, Stefan Kurt (Sélection Officielle *Un certain Regard* Cannes 1999).
- DIE REISEN DES SANTIAGO CALATRAVA
von Christoph Schaub. Dokumentarfilm.
- EIN ZUFALL IM PARADIES
von Matthias von Gunten. CH/A. Dokumentarfilm. (Qualitätsprämie EDI).
- 1998 VOLLMOND von Fredi M. Murer. CH/D/F.
(‘Grandprix’ Festival des Films du Monde Montréal 1998, Qualitätsprämie EDI).
- BRAIN CONCERT
von Bruno Moll. Dokumentarfilm.
- 1996 DAS WISSEN VOM HEILEN
von Franz Reichle. Dokumentarfilm. (Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis).
- 1995 DAS GESCHRIEBENE GESICHT (THE WRITTEN FACE)
von Daniel Schmid. CH/J. Dokumentar-Spielfilm.
(Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis, Forum Berlin 1996).
- 1992 ZWISCHENSAISON
von Daniel Schmid. CH/D/F. Mit Sami Frey, Andrea Férréol, Maria M. Fellini, Dieter Meier, Arielle Dombasle (Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis).
- GENTE DI MARE
von Bruno Moll, Dokumentarfilm. (Qualitätsprämie EDI).
- 1987 DER LAUF DER DINGE von Peter Fischli und David Weiss.
(Kurzfilm, Studienprämie EDI).
- 1985 AFTER DARKNESS
von Dominique Othenin-Girard und Sergio Guerraz.
Mit John Hurt, Julian Sands, Victoria Abril. (Qualitätsprämie EDI, Berlin 1985).
- 1984 IL BACIO DI TOSCA
von Daniel Schmid. Dokumentar-Spielfilm.

(Gewinner von mehreren Festivalpreisen, Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis).

- 1983 DER RECHTE WEG
von Peter Fischli und David Weiss. (Studienprämie EDI).
- 1982 HECATE
von Daniel Schmid. CH/F. Mit Lauren Hutton, Bernard Giraudeau.
(Qualitätsprämie EDI, Wettbewerb Berlin 1983).
- 1981 DER GERINGSTE WIDERSTAND
von Peter Fischli und David Weiss.
- KASSETTENLIEBE
von Rolf Lyssy. Mit Emil Steinberger.
- 1978 DIE SCHWEIZERMACHER
von Rolf Lyssy. Mit Emil Steinberger und Walo Lüönd.
(Qualitätsprämie EDI, Über eine Million Zuschauer in den Schweizer Kinos).

Fernseh-Dokumentarfilme (Auswahl)

- 2003 DIE TROMMELN VON HARAR von Bruno Moll
- 2002 DAS SPRECHEN DER TROMMELN von Wolfgang Rommel
- 2001 TROMMELN UND TRANCE von Bruno Moll
- 2000 KLANGKÖRPER - Der Schweizer Pavillon an der Expo 2000 in Hannover von Bruno Moll
- 1999 DAS FEST DER HIRTEN von Bruno Moll

Minoritäre Koproduktionen (Auswahl)

- 2006 HEADSMAN (HENKER)
von Simon Aeby. Mit Nikolaj Coster-Waldau, Peter McDonald, Anastasia Griffith, Steven Berkoff, Lee Ingleby. A/CH/HU/D/UK.
- 2001 DREI STERNE (MOSTLY MARTHA)
von Sandra Nettelbeck. D/CH/A. Mit Martina Gedeck, Sergio Castellitto, Sibylle Canonica.
(Welturaufführung ,Festival Internazionale del Film' Locarno 2001). (Qualitätsprämie EDI).
- 2001 LA STRADA DEL MARMO
Dokumentarfilm von Michael Trabitzsch. D/CH.
- 1998 SECRET DEFENSE
von Jacques Rivette. F/CH/I. Mit Sandrine Bonnaire.
- 1997 LA TREGUA
von Francesco Rosi. I/F/CH/D. Mit John Turturro. (Wettbewerb Cannes 97).
- 1996 LE CRI DE LA SOIE
von Yvon Marciano. F/CH/B.
Mit Sergio Castellitto, Marie Trintignant, Anémone. (Qualitätsprämie EDI).
- 1993 BARNABO DELLE MONTAGNE
von Mario Brenta. I/CH/F. (Wettbewerb Cannes 1994. (Qualitätsprämie EDI).

Projekte in Produktion

SWEET LIFE (Arbeitstitel). Spielfilm von Christoph Schaub.
Mit Nils Althaus, Johanna Bantzer, Bruno Cathomas, Jörg Schneider u.a.

DANIEL SCHMID (Arbeitstitel). Dokumentarfilm von Benny Jaberg und Pascal Hofmann.
T&C Film / Dezember 2007